

**Nachtflug in den Tod**  
IT-Protokoll der deutschen Fassung

Zeit                      Text

---

Sprecher Dag Hammarskjöld (Innerer Monolog):

Wird das Chaos in Afrika einen Weltkrieg auslösen? Kann der Kampf um Katanga, die Kupferprovinz, die UNO zerstören? Jedes Mittel ist recht, um den Krieg zu beenden, den die belgischen Söldner, Franzosen und Deutsche, gegen Blauhelme führen - gegen die UNO

gegen uns und den Kongo...jedes Mittel ist    recht, auch ein Waffenstillstand.

Die Vereinten Nationen dürfen nicht scheitern, nicht an Tschombé, dieser Strohpuppe Belgiens, dem Protégé Englands...Aber wie soll die UNO ihrem Druck widerstehen? Wer rettet den Auftrag der Vereinten Nationen?

Sture Linnér Over-Voice(off):

An diesem Nachmittag des 17. September 1961 startete das Flugzeug wenige Minuten vor fünf. Die Besatzung bestand aus sechs sehr erfahrenen schwedischen Piloten; außerdem waren zehn Passagiere an Bord: Mitarbeiter und politische Berater von Hammarskjöld, Bodyguards und seine Sekretärin.

Was Dag Hammarskjöld angeht, so stand er sehr unter Druck...

Sprecher Dag Hammarskjöld (Tagebuch vom 6.7.1961):

Müde und einsam.  
Müde  
bis der Verstand schmerzt.  
Taub die Finger  
bebend die Knie...  
Jetzt gilt es,  
jetzt darfst du nicht versagen...

Sture Linnér Over-Voice (off):

Es war eine gefährliche Reise - gefährlich für die eigene Sicherheit, aber auch politisch gefährlich und delikat...

Sture Linnér Over-Voice (off / on):

Der Abflug war in keiner Weise ungewöhnlich. Wir unterhielten uns auf dem Rollfeld unter anderem über die Schüsse, die am Vortag auf die Maschine

abgegeben worden waren. Der Rumpf schien nicht besonders beschädigt zu sein. Nach den Gerüchten zu urteilen waren es weiße Söldner, die das Flugzeug beschossen hatten, dieses internationale Gesindel, mit dem sich Tschomé umgab, und das bezahlt wurde, um den Abgesandten der Vereinten Nationen das Leben so schwer als möglich zu machen, uns möglichst aus dem Kongo zu vertreiben...

Als wir schon in der Maschine saßen, unmittelbar vor dem Start, sagte Hammarskjöld: 'Weißt Du, ich frage mich, ob es nicht besser wäre, wenn einer von uns hier bliebe. Die Situation in Léopoldville ist labil.' ...

'Ich bleibe gerne hier', sagte ich, denn ich war seit Anfang an gegen diese Reise, weil ich weder Tschombé noch seinen Beratern traute.

Also verließ ich das Flugzeug... Hammarskjöld begleitete mich noch nach draußen und nach wenigen Minuten verschwand er mit der Maschine...

Erst am nächsten Tag wurde mir klar, daß er mir das Leben gerettet hatte...

Dag Hammarskjöld Over-Voice:

Ich, Dag Hammarskjöld schwöre, daß ich loyal und mit aller Umsicht...

UN-Sprecher:

(engl. Originaltext)

Dag Hammarskjöld Over-Voice:

....mein Amt als Generalsekretär der Vereinten Nationen ausfüllen werde...

UN-Sprecher:

(engl. Originaltext)

Dag Hammarskjöld Over-Voice:

Und daß ich mich bei der Ausübung meines Amtes weder um Anweisungen bemühen noch Anweisungen akzeptieren werde, die von einer Regierung oder einer anderen Macht außerhalb der Vereinten Nationen stammen.

Sture Linnér Over-Voice:

Damals befanden wir uns auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges. Zwischen dem

westlichen und dem östlichen Lager herrschte eine unerhörte Spannung. Jede Seite versuchte, das innere Chaos im Kongo für die eigenen Interessen auszunutzen.

Mal bezahlte man diesen Stamm, mal jenen, und erreichte, daß sie sich gegenseitig umbrachten.

Die interessierten Kreise exportierten nach Afrika Waffen und machten dabei gute Profite. Obwohl der Generalsekretär in seinen Äußerungen vor dem Sicherheitsrat und der Generalversammlung der Vereinten Nationen äußerst vorsichtig war, warnte er dort vor einem internationalen Krieg...

nicht allein vor einem Krieg im Kongo, sondern in ganz Afrika und darüber hinaus...

Wochenschau Over-Voice:

Unabhängigkeit für den Kongo: Nach Jahrhunderten belgischer Kontrolle entläßt König Baudouin den Kongo in die Selbstverwaltung....Doch kaum ist die ersehnte Freiheit errungen, müssen belgische Fallschirmjäger eingreifen und gegen Plünderer vorgehen...

Provinzgouverneur Tschombé sagt sich vom Kongo los und gründet einen eigenen Staat: Katanga - unter dem Schutz belgischer Offiziere, die Mr Tschombé und seiner noch jungen Katanga-Armee helfen...

Doch kommunistische Elemente und die UNO mischen sich ein...Mit Entschlossenheit wehrt sich die Katanga-Armee von Mr Tschombé.

Ruhe und Ordnung werden wiederhergestellt.

Prof. Alan James Over-Voice:

Die Interessen, die im Kongo aufeinanderstießen, waren bedeutend und sie waren nicht zuletzt ökonomischer Natur. Insbesondere die Provinz Katanga war reich an Rohstoffen, von dort kam der Großteil der weltweiten Kobaltfunde, zehn Prozent des Kupfers...und Uran, das für das Atomwaffenprogramm des Westens benötigt wurde.

Deswegen war der Westen darauf aus, daß im Kongo Ordnung herrsche, eine Ordnung, die den westlichen Firmen erlauben sollte, die kongolesischen Rohstoffe auf die eigenen Mühlen zu leiten statt sie einem Zugriff des Ostblocks preiszugeben.

*Prof. Alan James Over-Voice:*

Hammarskjöld stand unter erheblichem Druck, den der Westen, insbesondere Großbritannien, auf ihn ausübte. Die englische Regierung entsandte einen Minister, der im Kongo auf Hammarskjöld einwirkte, um einen Waffenstillstand zu erreichen. Für den Fall der Zuwiderhandlung wurde Hammarskjöld gewarnt, daß England seine politische und finanzielle Beteiligung an den UNO-Operationen zurückziehen werde. Schließlich erreichte die englische Regierung, daß auch die USA bei Hammarskjöld vorstellig wurden.

Diesem Druck gab Hammarskjöld nach und stimmte einem Treffen mit Tschombé zu... Auf dem Flug dorthin wurde er getötet.

*Sture Linnér Over-Voice:*

Eine Woche vor seinem Tod schrieb Dag Hammarskjöld einem Freund - ein Brief, der später als sein Testament bekannt wurde, mit genauen Anweisungen jeder Art - sowohl finanzielle Verfügungen als auch Anweisungen, die Dag Hammarskjölds private Papiere anbelangten.

Dag Hammarskjöld war zu diesem Zeitpunkt 56 Jahre alt, voller Vitalität, mit Umzugsplänen nach Südschweden beschäftigt, wohin er sich nach der Pensionierung zurückziehen wollte... nochmals: er war voller Energie.

Trotzdem fühlte er, daß die Situation im Kongo voller Abgründe war, für Leib und Leben ebenso wie für die Charta der Vereinten Nationen - für all die Ideale, die Dag Hammarskjölds Überzeugung entsprachen... Tag für Tag wurden die UN unter Beschuss genommen...

*US-Wochenschau (off)**Prof. Peter Wallensteen Over-Voice:*

Hammarskjöld befand sich in einer sehr komplizierten Situation. Auf der einen Seite die zunehmenden Spannungen der Kalten-Kriegs-Gegner: die Berlin-Krise, das abgeschossene US-Spionageflugzeug U 2 .... Auf der anderen Seite Hammarskjölds Überzeugung, daß die Zukunft Afrikas auf dem Spiel stehe, daß die ersten Schritte auf dem Weg zu mehr Wohlstand gemacht wurden und daß die Wunden des jahrhundertelangen Kolonialismus geheilt werden könnten...

Der Kongo war reich, in zentraler afrikanischer Lage. Was im Kongo geschah nahm die Entwicklungen im übrigen Afrika vorweg...

Um zu verhindern, daß Afrika zu einem Schlachtfeld des Kalten Krieges würde, zu einem Opfer der westlichen Kolonialbesetzungen, zerrissen in Stammeskriegen, um all dies zu verhindern wollte Hammarskjöld die Hoffnungen der Afrikaner auf die UNO richten.

Prof. Karl Birnbaum Over-Voice:

Ich glaube, seine entscheidende Fähigkeit war, daß er sich den Tatsachen stellte und zugleich Visionär war, ein Mann, der begeistern konnte.

Sein ungewöhnliches diplomatisches Geschick half in den Vereinten Nationen, scheinbar aussichtslose Problemstellungen zu bewältigen.

Sein Vater war ein bekannter Rechtsanwalt, der öffentliche Ämter inne hatte, sowohl international als auch hier in Schweden, wo er im Ersten Weltkrieg Premierminister war.

Während Dag Hammarskjölds Jugend residierte der Vater als Gouverneur in diesem eindrucksvollen Schloß...

Claude de Kémoularia Over-Voice:

Die schwedische Kargheit zeigt sich in diesem Schloß, damals, als der Vater dort Gouverneur war: leere, kalte Räume, ohne Tapeten, sehr karg.

Und man versteht, wie Dag Hammarskjöld groß wurde, man versteht seine Strenge, seine Unerbittlichkeit...

Prof. Karl Birnbaum Over-Voice:

Ein anderer Zug seiner Persönlichkeit war seine Religiosität. Seine Mutter war tief religiös und Hammarskjöld beschrieb sie als radikal demokratisch, warm .... zugewandt.

Daß Hammarskjöld selbst tief religiös war, wurde erst nach seinem Tod bekannt...als sein Tagebuch veröffentlicht wurde. Darin finden sich moralische Prinzipien, die ihm sowohl in privaten Krisen halfen als auch angesichts des Drucks, dem er in den Vereinten Nationen ausgesetzt war.

Dag Hammarskjöld Over-Voice:

Ich trete mein Amt mit dem festen Willen an, mich den hohen Idealen der Vereinten Nationen vorbehaltlos zu widmen.

Ich bin hier, um Ihnen allen zu dienen. Ich rechne auf Ihr Verständnis, auf Ihren Rat und hoffe auf Ihre Aufmerksamkeit für meine Überlegungen...

Prof. Peter Wallensteen Over-Voice:

Die UNO war in einem sehr ungünstigen Zustand als Hammarskjöld das Amt übernahm. Auf dem Gelände gingen FBI-Agenten ein und aus. Amerikanische Mitarbeiter von Hammarskjöld lebten in Angst, weil man sie vor den US-Senatsausschuss für anti-amerikanische Aktivitäten bringen wollte... Hammarskjöld stellte sich schützend vor seine Mitarbeiter. Er verbat sich die Tätigkeit der FBI-Agenten in der UNO.

Ein Jahr später, 1954, zeigte Hammarskjöld, daß er diese Prinzipien überall anwandte. In Guatemala hatte eine demokratisch gewählte Regierung Ländereien verstaatlicht, die amerikanischen Firmen gehörten. Die Maßnahmen wuchsen sich zu einer Krise aus und aus dem Nachbarstaat Honduras fielen Soldaten ein, eine Invasion, die ohne jeden Zweifel vom US-Geheimdienst CIA bezahlt wurde... Hammarskjöld war entschlossen, die Sache vor den Sicherheitsrat der UNO zu bringen. Dagegen stemmten sich die USA und schalteten die 'Organisation Amerikanischer Staaten'(OAS) ein, weil sie dort die Kontrolle hatten.

UNO-Aktionen wurden von den USA hintertrieben bis die Regierung von Honduras gestürzt war. Für ein Eingreifen der UNO war es zu spät...

Aber Hammarskjöld hatte klar gemacht, wo er stand, und die USA verstanden. Es sah ganz danach aus, als ob Dag Hammarskjöld von den USA in die Schranken gewiesen worden war...

Sprecher Dag Hammarskjöld (Tagebuch vom 8.6.1961):

Was fürchte ich?  
Wenn sie treffen  
und töten,  
was ist da zu beweinen?

Andere gingen voran.  
Andere folgen..."

Anders Hellberg Over-Voice:

Während des Fluges herrschte absolute Funkstille, abgesehen von wenigen kurzen Kontakten mit den Flughäfen Salisbury und Ndola. Diese Vorsichtsmaßnahme galt einem kleinen Kampfflüger, der die UNO-Truppen in den vergangenen

Wochen immer wieder angegriffen hatte. Um diesem Jäger vom Typ Fouga Magister auszuweichen, flog der Pilot einen riesigen Umweg....

Dag Hammarskjöld war sehr gefährdet. Der UNO fehlten eigene Abwehrjäger. Diese Flugzeuge waren zwar von Äthiopien bereitgestellt worden, aber kamen im Kongo nicht an, weil es Schwierigkeiten gab.

Prof. Alan James Over-Voice:

Hammarskjöld hoffte, diese Maschinen für die UNO-Operationen im Kongo zu bekommen und er hatte London gebeten, die Überflugrechte zu erteilen. Die Rebellen und ihre Fouga machten der UNO ernsthafte Sorgen....

Diese Bitte erging, als London mit Hammarskjöld sehr über Kreuz war und London rührte sich nicht...Als Großbritannien dann die Überflugrechte erteilte, war Dag Hammarskjöld tot...

Dag Hammarskjöld Over-Voice:

Herr Präsident...Ich bedaure, daß es notwendig war, die Probleme im Kongo erneut vor den Sicherheitsrat zu bringen...

Ich hatte auf die Unterstützung allerBeteiligten gehofft...

Ich muß feststellen, daß eine solche Unterstützung verweigert wird und zwar von Kreisen, von denen ich glaubte, sie würden anders handeln.

Sture Linnér Over-Voice:

Selbst ein US-Regierungsmitglied, ein damals sehr prominentes US-Regierungsmitglied, hatte persönliche Interessen im Diamantengeschäft in Katanga ...

Vielleicht gibt Ihnen das eine Vorstellung von den wirklichen Kräften, die die Arbeit der Vereinten Nationen behinderten...

Anders Hellberg Over-Voice:

Die Maschine war über sechs Stunden unterwegs gewesen. Zehn Minuten nach Mitternacht meldete Flugkapitän Hallonquist dem Tower in Ndola, daß er zum Landeanflug übergehen werde...

Auf dem Flughafen wartete die Presse und ein Begrüßungskomitee in Gestalt von Lord Alport, dem Britischen Hochkommissar von Rhodesien und Tschombe, dem Rebellenführer...

Obwohl der Sprechfunkverkehr hätte aufgezeichnet werden müssen, gab es im Flughafentower kein Tonband. Was zwischen dem Flugzeug und dem Tower tatsächlich vorging, entzieht sich deswegen unserer Kenntnis...Der letzte Kontakt mit dem Tower fand um null Uhr zehn statt. Was danach passierte, wissen wir nicht...

*Sprecher Dag Hammarskjöld (Tagebuch vom 6.7.1961):*

Müde und einsam.  
Müde  
bis der Verstand schmerzt.  
Taub die Finger  
bebend die Knie...

Jetzt gilt es,  
jetzt darfst du nicht versagen...

*Anders Hellberg Over-Voice:*

Das Wrack wurde am Dienstag, den 18. September gefunden. „Dagens Nyheter“ hatte einen Korrespondenten in Ndola und berichtete am Morgen des 19. September. In Schweden löste die Nachricht einen Schock aus. Dag Hammarskjöld war hier so bekannt wie ein Regierungschef.

Allgemein herrschte die Überzeugung vor, daß das Flugzeug von den Rebellen um Mr. Tschombé abgeschossen sein müßte.

Und in der Tat: Wer sollte denn glauben, daß der Generalsekretär zwar über Ndola gesehen worden war, aber dann einfach verschwand. Lord Alport, der Britische Hochkommissar für Rhodesien, meinte, Dag Hammarskjöld sei wohl anderswo hingeflogen und der Flughafenmanager schloß die Landebahn und ging zu Bett.

*Björn Virving :*

Um 3 Uhr morgens klopfen 2 Polizeibeamte bei Williams, dem Flughafenmanager an, und berichteten, daß sie einen Feuerschein gesehen hatten, genau dort, wo die Maschine verschwunden war. Obwohl zu diesem Zeitpunkt wahrscheinlich die meisten nicht mehr lebten, war Harald Julian, ein Leibwächter von Dag Hammarskjöld, noch bei Bewußtsein.

Spätere Untersuchungen ergaben, daß er möglicherweise hätte gerettet werden können, wären die Sucharbeiten unmittelbar begonnen worden.

*Dr. Conor Cruise O'Brien Over-Voice:*

Was war geschehen? Sie schlossen den Flughafen und teilten mit, daß Dag Hammarskjöld wohl nach Léopoldville zurückgefliegen sei. Sie schienen zu glauben, daß ich mit an Bord wäre und Hammarskjöld geraten hätte, umzukehren. Das hätte ich auch - aber ich war nicht an Bord, glücklicherweise für mich...Nachdem das Flugzeug abgestürzt war, kurz nach Mitternacht, brach Panik aus. Die Suche begann erst sehr spät am folgenden Tag. Und als sie das Wrack gefunden hatten, lag der einzige Überlebende bereits im Sterben. Er starb schließlich ohne berichten zu können, was genau passiert war.

*Björn Virving Over-Voice:*

Die Suche begann in der falschen Richtung und erst als 3 Köhler meldeten, wo das Flugzeug abgestürzt war, begab man sich an den Unglücksort.

Diese Köhler hatten die Nacht über in den Wäldern gearbeitet.

Sie berichteten übereinstimmend, daß sie 2 Flugzeuge gesehen hätten: ein großes, offensichtlich das von Hammarskjöld, und ein kleineres.

*Dikson Bulen Over-Voice:*

Nun, als das große Flugzeug angefliegen kam...

Frage: War das wie immer?

Nein, solange es entfernter war, war alles in Ordnung.

Erst als das kleine Flugzeug auftauchte und dem großen folgte...da sahen wir, daß von dem kleinen Flugzeug etwas auf das große fiel.

Es sah wie Feuer aus...

Frage: Von oben auf das große Flugzeug?

Ja...Dann sahen wir, daß die große Maschine Feuer fing, daß sie Schubkraft verlor und herunterfiel...

*Jörn Virving Over-Voice:*

Wenigsten 8 Augenzeugen hatten den Absturz beobachtet. 4 waren Köhler, die in den Wäldern arbeiteten, 4 andere waren weiße Polizeibeamte, die von einem Feuerschein am Himmel berichteten.

*Timothy Kankasa Over-Voice:*

Ich zweifle nicht im geringsten, daß wir das Flugzeug gesehen haben wie es über dem Landeplatz kreiste, denn der Ort, an dem wir leben, liegt in der Einflugschneise.

Alle Flugzeuge fliegen entweder direkt die Landebahn an oder drehen eine Runde, bevor sie zur Landung ansetzen. In diesem Fall kurvte das Flugzeug und dann sah ich gemeinsam mit einigen Freunden ein zweites Flugzeug.

Ich bin völlig sicher, daß diese Maschine das große Flugzeug bedrängte. Wenige Minuten später gab es eine Explosion, deren Ursache wir nicht ausmachen konnten...

*Sture Linnér Over-Voice:*

Was ich wirklich weiß, ist, daß die Belgier in Léopoldville ganze Serien von Parties veranstalteten, um den Absturz zu feiern.

Sie hatten sogar die Unverfrorenheit mich und meine Frau dazu einzuladen. Die Feindschaft gegen die UNO war unglaublich...

*Björn Virving Over-Voice:*

Ich kann nicht glauben, daß es ein Unfall war. Dazu gibt es zuviele Beobachtungen und Hinweise, die auf den Eingriff Dritter schließen lassen.

*Timothy Kankasa Over-Voice:*

Da ging es um mächtige Interessenten, Minengesellschaften, die damals sowohl in Sambia als auch im Kongo operierten.

Es kann auch nicht ausgeschlossen werden, daß die Rivalität der Großmächte eine Rolle spielte. Deswegen gibt es sehr zweifelhafte Zeugenaussagen, von Leuten, die etwas zu verbergen hatten...

Was mich und die Köhler angeht: wir haben nur ein Interesse: die Wahrheit.

*Sture Linnér Over-Voice:*

Wenn man mich danach fragt, wer wohl ein Interesse gehabt hätte, den UN-Generalsekretär umzubringen, dann fallen mir natürlich die Söldner ein, diese bezahlten Killer außerhalb jeder moralischen Ordnung.

Diese Leute haben ihr Unwesen haben sie ja auch in anderen Ländern gezeigt... Wenn man etwas tiefer bohrt, dann stößt man auf die auswärtigen Finanzinteressenten, denen es um die Rohstoffe, insbesondere das Kupfer in Katanga ging.

Diesen Kreisen mag es nützlich erschienen sein, die Söldner als ihre Werkzeuge einzusetzen, um Dag Hammarskjöld umzubringen...

*Claude de Kémoullaria Over-Voice:*

Wann immer die Veteranen der UNO zusammensaßen, fragte man in die Runde: glauben Sie an die offizielle Version über den Tod von Dag Hammarskjöld? Mehr nicht. Mehr wurde nicht gesagt...

Eines Tages traf ich einen Journalisten der Nachrichtenagentur UPI, einen Franzosen, wir waren beide zufällig in der Oper und er berichtete mir, daß jemand in die Redaktion von UPI gekommen wäre, ein Unbekannter.

Der Unbekannte behauptete, er wisse wie Dag Hammarskjöld wirklich umgekommen ist, damals in Katanga.

Der Mann wollte diese Informationen verkaufen.

Der stellvertretende Redaktionsleiter von UPI sagte: was immer wir erfahren werden, wir werden es nicht überprüfen können. Wir sind eine Presseagentur und müssen vorsichtig sein.

Aber er dachte an mich, seinen Freund aus dem ehemaligen UN-Kabinett von Dag Hammarskjöld:

Und er fragte mich, ob ich bereit wäre, diese Informanten zu empfangen...

*Claude de Kémoullaria Over-Voice (Fortsetzung off):*

Nach mehreren Verschiebungen fand das Treffen am 13. Februar statt. Sie erzählten, daß sie „volontiers d'étranger“, ausländische Freiwillige in Katanga, im Kongo gewesen wären. Söldner wollten sie sich nicht nennen.

Diese Söldner waren die tatsächlichen Herren der Katanga-Armee und über sämtliche politischen Verhandlungen informiert...Sie sagten, daß es eine enge Verbindung zwischen den ausländischen Freiwilligen und einigen europäischen Persönlichkeiten gab...

Der militärische Oberbefehlshaber war ein Colonel Lamouline, ein früherer Major der Belgischen Armee, und der Regierung von Katanga beigeordnet. Die Absicht war, mit 2 Jägern vom Typ Fouga Magister die Maschine von Dag Hammarskjöld abzufangen und ihn nach Katanga zu bringen.

Es handelte sich um 2 zweisitzige Fouga... die mit 2 Maschinengewehren und 4 Raketen ausgerüstet waren. Ihre Reichweite betrug 1.400 km...

Die Verantwortlichen waren in ständigem Kontakt mit Léopoldville and sobald sie erfuhren, daß Dag Hammarskjölds Flugzeug dort gestartet war, um in Ndola Tschombé und seine Freunde zu treffen, wurde den zwei Fouga-Besatzungen befohlen, zu einem Nachtflug aufzubrechen.

Die Nacht dieses 17. September war klar, die meteorologischen Verhältnisse ideal. Die 2 Fouga starteten und stießen nach Ndola vor...

Von den beiden Fouga gelang es nur einer, Hammarskjölds Maschine zu finden. Der Name des Piloten war Beukels. Beukels befand sich oberhalb Dags Maschine, vertikal hinter ihr, als er seine Suchscheinwerfer einschaltete und den Piloten aufforderte, die Landung abzubrechen.... Der Pilot...antwortete, daß er zuerst Rücksprache mit den Passagieren nehmen mußte. Zwar schien es für einen Augenblick, als würde die DC 6 von Dag Hammarskjöld zögern, aber dann setzte sie ihre Landemanöver fort. Daraufhin schaltete de Beukels die Suchscheinwerfer aus und eröffnete das Feuer aus den Maschinengewehren.

Angeblich wollte er die Maschine nicht treffen, sondern nur zeigen, daß er es ernst meinte. Mehrere Schüsse trafen das Seitenruder. Die DC 6 schien vom Kurs abzukommen und der Pilot kämpfte gegen das Schlingern. Daraufhin stürzte er ab und zerschellte im Wald...

de Beukels drehte sofort in Richtung Kolwezi..., wo er nach der anderen Fouga gegen 1.05 Uhr nachts landete. De Beukels...wurde...von einem Militärgericht vernommen... (Anwesend waren): der militärische Oberbefehlshaber der Söldner...gemeinsam mit Vertretern der Minengesellschaft „Union Minière“...(und) ...Vertreter der belgischen Regierung...

Über das Geständnis des Söldners Beukels erstattete Botschafter de Kémoullaria dem schwedischen Botschafter ....Bericht. Es wurde ein Treffen...in Paris vereinbart. Laut...Kémoullaria hat...(es) am 15. November 1974 stattgefunden,

die schwedische Seite will...(davon) nichts wissen. Auch Berichte, wonach Premierminister Palme...darüber unterrichtet worden sei, bleiben unbestätigt...

*Claude de Kémoularia Over-Voice (Fortsetzung on):*

Offenkundig begnügten sich die schwedischen Behörden mit den ihnen mitgeteilten Umständen, vermieden Untersuchungen vor Ort, und kamen daraufhin zu dem Schluß, das Ganze sei unwahr, woraufhin sie es auch ablehnten, meiner Empfehlung zu folgen, mit anderen Worten:

Wenn man die Wahrheit wissen will, muß man Nachforschungen anstellen. Entweder die UNO stellt diese Nachforschungen an, (was ja schon geschehen ist), oder die schwedische Regierung.

Denn der Tote war Generalsekretär der Vereinten Nationen und darüber hinaus einer der berühmtesten Söhne Schwedens und des modernen Europa...

*Nils Hansell Over-Voice :*

Dag Hammarskjöld liebte die Einsamkeit. Wenn er Zeit fand, unternahm er Wanderungen in Lappland und später kaufte er sich diesen alleinstehenden Hof an der schwedischen Südküste, in der Nähe von Ystad, wenige hundert Meter hinter den Dünen...

Nach seinem Tod hat man die wenigen Hinterlassenschaften, seine Möbel und Andenken aus New York, hierher gebracht, ohne den Charakter des Hauses zu verändern...Es war schlicht, sehr schlicht, und so ist es geblieben...

Zu den Bauplanungen Hammarskjölds in Backåkra gehörte eine Kapelle auf den Hügeln am Meer, ein Ruheort, wie er ihn auch bei der UN in New York hatte einrichten lassen, ohne Bevorzugung irgendeiner der Konfessionen...Wegen seines plötzlichen Todes wurde dieser Plan nicht mehr realisiert. Aber an derselben Stelle, gleich hinter den Dünen, befindet sich jetzt ein Ort zum Meditieren.